

Auf alten Pfaden

Wer gemütlich am Wasser entlang wandern möchte, kann das in Südtirol auf den geschichtsträchtigen Waalwegen tun. Von Frederike Demattio

Was gibt es Schöneres, als auf ebenen Wegen durch sattgrüne Wiesen, lichte Laubwälder, Obst- und Weingärten zu wandern, begleitet vom Plätschern eines ruhig dahinfließenden Wasserlaufs? Und dabei noch eine fantastische Aussicht auf weiße Gletscher und sanfte Täler zu haben? All das bieten die Südtiroler Waalwege, Wanderungen an jahrhundertalten Wasserkanälen, die charakteristisch sind für den

Vinschgau und das Gebiet rund um Meran.

Wasserregulierungssysteme gab es bereits in den Hochkulturen der Babylonier, Ägypter, Griechen und Römer, man denke an die imposanten Aquädukte und die Niltalbewässerung. Seit jeher versucht der Mensch, das kostbare Gut Wasser sinnvoll zu nutzen. Aus diesem Grund ist es auch nicht verwunderlich, dass gerade im trockenen, sehr sonnigen Vinschgau schon in prähistorischer Zeit so viele Waale entstanden sind. Die Niederschlagsmenge ist hier so gering, dass die Landwirtschaft auf künstliche Bewässerung angewiesen ist.

Bewässerung mit Tradition
Was andernorts seit den 1930er-Jahren gänzlich von modernen Beregnungsanlagen übernommen wurde, hat hier noch Tradition. Das Gletscherwasser wird in verbauten Kanälen oder Holzkinnen, den sogenannten Waa-

len, aus den Bächen abgezweigt. Der Waal „trägt“ das Wasser zu den Wiesen. Das Bewässern geschieht dann systematisch: Der „Wasserer“ staut das Wasser mit einem Holzbrett oder Blech und bringt es zum Überlaufen. So rieselt das Wasser langsam hangabwärts bis zum nächsten Querkanal. Wenn der erste Landstreifen gut befeuchtet ist, wird weiter vorn im Kanal ein zweites Staubrett eingeschlagen, wieder geht das Wasser über und der zweite Streifen wird bewässert. Und so arbeitet man sich weiter, bis das ganze Grundstück bewässert ist. Bei Rebanlagen oder Obstplantagen gibt es kleine Querkäle entlang der Baumreihen, um auf diese Weise jeder Pflanze genügend Wasser zuzuführen.

Da die Bewirtschaftung und Wartung der Waale mit wachsender Besiedelung immer arbeitsintensiver wurden und zudem die Verteilung des Wassers geregelt werden musste, kam es

ab dem Spätmittelalter für die Nutzung der Waale zu ausgeklügelten Vertragswerken und zur Gründung von Genossenschaften. Der Waalmeister verwaltete die Bücher und war verantwortlich für die Abwicklung der Rechtsgeschäfte, während der Waaler für die Wartung des Waals zuständig war. Auch heute noch

der Waaler mit einem akustischen Hilfsmittel, der Waalschelle. Wenn nun der Wasserlauf durch Unrat unterbrochen wurde, verstummte die Schelle und der Waaler wusste sofort, dass etwas nicht stimmte. Der Waaler war ein wichtiger und geachteter Mann und wurde jedes Jahr aufs Neue von der Gemein-

erstbeste Pferd aus dem Stall nehmen, um schneller beim betroffenen Waal zu sein.

Waalwege für Wanderer

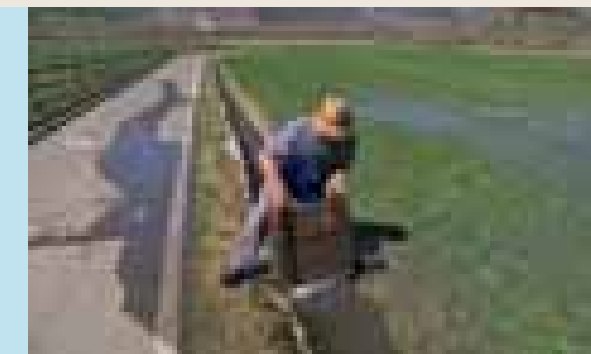
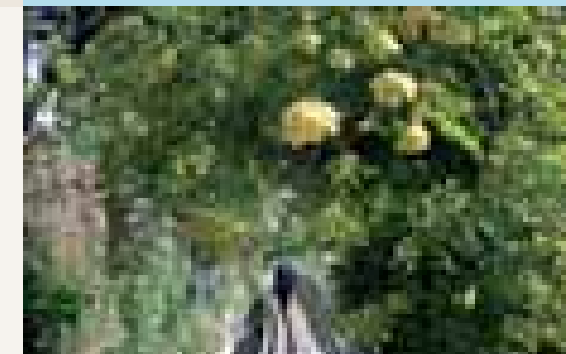
Die schmalen Steige neben den Kanälen dienten ursprünglich nur dem Waaler. Als jedoch der Tourismus verstärkt einsetzte und die Gäste begannen, querfeldein zu wandern, boten sich die vorhandenen Wege an. Liebevoll restauriert und teilweise mit Geländern versehen, gehören sie heute zu einem wesentlichen Bestandteil der Vinschger Kulturlandschaft. Ein dichtes Netz von markierten Waalwegen durchzieht Südtirol vom Reschen über Meran bis ins Passeiertal und bietet gemütliche Wanderungen für jedermann. Die Wege zeichnen sich durch geringe Steigungen aus, schmale Pfade und breitere Wege wechseln sich ab. Im Frühling und Herbst gehören diese alten Steige zu den beliebtesten Wandermöglichkeiten der Region. ■

„Die Waalschell hell erklingt, solange das Wasser rinnt.“

muss er den Waal von Zeit zu Zeit abgehen, Schäden beheben, den Waal von Schmutz freihalten, im Frühjahr das Wasser einleiten, die Schleusen einstellen und das Wasser nach den vorgeschriebenen Bestimmungen den Bauern zuteilen. Um das Funktionieren des Waals rund um die Uhr zu gewährleisten, wohnte der Waaler früher direkt in einer Waalhütte neben dem Waal. Bei sehr langen Wasserläufen behalf sich

schaft am ersten Fastensonntag mit der verantwortungsvollen Aufgabe betraut. War man mit seiner Arbeit zufrieden, verlängerte sich das Mandat um ein Jahr. Als Lohn bekam er zunächst Naturalien und Freiwaser für seine Felder, heute bezieht ein Waalaufseher sechs Monate lang Gehalt. Heute wie damals ist er von den Launen der Natur abhängig. Drohte früher ein Gewitter, durfte er sich das

An vielen Stellen bietet sich die Möglichkeit zu rasten.

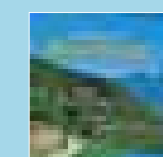


Der Waaler reguliert die Schleusen.

links oben
Der Algunder
Waalweg

links
Ausblick
auf das Etschtal

BUCH- & INTERNET-TIPP



HANSPAUL MENARA,
SÜDTIROLER WAALWEGE.
EIN BILDWANDERBUCH,
ATHESIA VERLAG, 216 S.,
€ 26,90

BESCHREIBUNGEN DER EINZELNEN WAALWEGE
UND WANDERKARTEN FINDEN SIE AUF
WWW.WAALWEGE.ORG.